

Russisch im Wandel: Sprache während gesellschaftlicher Umbruchsituationen

1 Vom gesellschaftlich-politischen Wandel zum Sprachwandel. Sprachliche Situation und Sprachentwicklungstendenzen

Die gesellschaftlich-politische Entwicklung in Europa seit 1989 widerspiegelt sich bekanntlich speziell im slawischen Sprachkontinuum in vielfältigen inner- und intersprachlichen Prozessen. Ihre Beobachtung prägt bereits seit über einem Vierteljahrhundert in nicht geringem Maße den gegenwärtigen slawistischen sprachwissenschaftlichen Diskurs. Betrachtet man die Untersuchungen zum Russischen nach der Perestrojka, sind diese, speziell in Russland, von der Konstatierung der Veränderungen im Bereich der Kultivierung kodifizierter sprachlicher Normen geprägt: Sprachwissenschaftler äußern ihre Besorgnis über vermeintliche Schädigungen an der Sprache durch kontinuierliche Verletzung dieser Normen (Karaulov 1991, Kostomarov 1994, Krongauz 2008 u.a.). Dem Sprachsystem bescheinigen sie dagegen seine Stabilität (vgl. Karaulov 1991).

Auf eine Destabilisierung kodifizierter sprachlicher Normen sowie ihre soziolinguistische und politische Umwertung während gesellschaftlicher Umbruchsituationen hat seiner Zeit Evgenij Polivanov (1931) im Zusammenhang mit Sprachentwicklungsprozessen im Russischen nach der Oktoberrevolution von 1917 hingewiesen. Einen Hinweis auf die Vergleichbarkeit des Sprachzustandes in den beiden gesellschaftlich-politischen Entwicklungsperioden Russlands, d.h. in den 1917–1920er und den 1985–1990er Jahren, gibt in seiner Untersuchung Aleksandr Duličenko (1994). Die Zeitzeugen der „revolutionären Epoche“ (z.B. die Zeitungen, *Pravda*, 292 [1926], *Molodoj Bol'shevik*, 15–16 [1926] u.a.) lassen dieselben Befürchtungen um die Reinheit der russischen Sprache und die Aufforderungen, sich „kultiviert“ auszudrücken („говорить на <...> культурном языке“), verlauten (Seliščev 1928/2003: 57ff.). Die politischen Reformen von Peter I. zu Beginn des 18. Jahrhunderts führten erstmals zur Herausbildung der „neueren russischen Literatursprache“ – der heute existierenden russischen Standardsprache, die als eine Synthese von kirchenslawi-

schen und russischen Elementen entstand und in ihren neuen Normen in der *Rossijskaja Grammatika* (dt. ‚Russländische Grammatik‘) von Michajl Lomonosov (1755) erstmalig kodifiziert wurde (vgl. Živov 1996, Živov 2009).

Die gesellschaftlichen Umbrüche, die eine Destabilisierung kodifizierter sprachlicher Normen sowie ihre Umwertung verursachen, begrenzen sich jedoch nicht ausschließlich auf politische Veränderungen innerhalb des Herkunftslandes. In analoger gesellschaftlicher Umbruchsituation befinden sich die Sprachträger in der Diaspora, speziell die Vertreter der sog. ersten Generation in allen Emigrationswellen (Mengel 2011, Mengel/Plaksina 2014, vgl. Berend 2003). Die Anfänge der russischsprachigen Diaspora in Deutschland gehen auf das frühe 18. Jahrhundert zurück, wobei man in Allgemeinem vier russische Emigrationswellen unterscheidet: (1) nach der Oktoberrevolution von 1917 (1917–1920er Jahre), (2) während und nach dem 2. Weltkrieg (1939–1945), (3) in den 1970er Jahren, (4) seit dem Ende der 1980er Jahre (Zemskaja 2001: 35ff.) (vgl. hierzu Dietz/Roll in diesem Band).

Der Wandel des politischen Systems bzw. der gesellschaftlichen Ordnung und damit verbundene Umgestaltungen in Bereichen der Wirtschaft, Politik, Kultur u.a. werden in der Standardsprache reflektiert. Dies führt zur Veränderung der sprachlichen Situation, die aus der Zusammenwirkung folgender Faktoren besteht: 1) das Wechselverhältnis von Varietäten einer Sprache und verschiedenen Sprachen in einem bestimmten abgrenzbaren Raum; 2) ihre Verwendung in bestimmten Kommunikationsbereichen und -situationen; 3) die Einstellung der Sprach(en)benutzer zu entsprechenden Sprachvarietäten und Sprachen, einschließlich ihrer Normen und deren Kodifikation (Gutschmidt 1995: 382). Der Wandel der sprachlichen Situation bewirkt den Sprachwandel, welcher sich zunächst im Wortschatz und in Textsorten widerspiegelt. Die Folgen des Sprachwandels sind Tendenzen zu Veränderungen im Sprachsystem (die offengelegt werden können bzw. neu entstehen) und in den Normen der Standardsprache (Gutschmidt 1995).

In diesem Sinne können wir von vier Etappen bzw. „Schüben“ des Wandels der russischen Standardsprache sprechen, wobei die russische Standardsprache als solche während der ersten Wandelstufe im 18. Jahrhundert entsteht und sich während ihrer Existenz in der Diaspora in einem permanenten „Wandel Schub“ befindet. Besonders die Sprachveränderungen nach der Oktoberrevolution von 1917, der Perestrojka nach 1985 sowie die Sprachentwicklung in der Diaspora weisen Parallelen auf, die von der Kontinuität bestimmter standardsprachlicher und sprachsystemischer Entwicklungstendenzen im Russischen zeugen. Indem die Tendenzen als Geber der Richtung von sprachlichen

Prozessen, in der „die Veränderung von älteren sprachlichen Einheiten und Mustern oder Normen und die Durchsetzung von Innovationen verläuft“ (Gutschmidt 1995: 383), verstanden werden, sollen in Weiterem die drei wichtigsten Entwicklungstendenzen im Russischen in ihrer Sichtbarkeit während gesellschaftlicher Umbruchsituationen näher beleuchtet werden: die standard-sprachlichen Tendenzen zur Internationalisierung und zur Kolloquialisierung sowie die sprachsystemische Tendenz zur Abschwächung der Kasusfunktion.

2 Tendenz zur Internationalisierung

2.1 Der Sprachwandel, welcher infolge der Veränderung der sprachlichen Situation einsetzt, bildet sich zunächst im Wortschatz und in Textsorten ab. Ein markantes Charakteristikum des Wortschatzes sowie der Textproduktion im Allgemeinen ist sowohl nach der Oktoberrevolution von 1917, als auch während der Perestrojka die „Flut“ der fremdsprachigen Lexik – der „äußeren Entlehnungen“ (russ. „внешние заимствования“, Kostomarov 1994). Wenn während der Perestrojka die Spracheinheiten aus dem amerikanischen Englisch eine verstärkte Aufnahme ins Russische finden (Kostomarov 1994), prävalierten in der „revolutionären Epoche“ die Entlehnungen aus dem Deutschen (Seliščev 1928/2003). Beides ist mit der Entlehnungswelle aus dem Französischen im 18. Jahrhundert vergleichbar. Obwohl die Erklärungsversuche für die Entlehnungsflut durch den „Modegeschmack der Epoche“ (Kostomarov 1994) bzw. den Einfluss der Reden von Revolutionsführern (Seliščev 1928/2003) nicht ganz von der Hand zu weisen sind, ist nicht zu bezweifeln, dass die gesellschaftlich-politischen Veränderungen die vordergründige Ursache dafür sind. Das betrifft vor allem die Veränderungen in den Bereichen der Wirtschaft und der Politik während der Perestrojka, der Politik und der Ideologiestaltung nach der Oktoberrevolution sowie die Umwälzungen im kulturellen Bereich im 18. Jahrhundert.

Die Entlehnung von Spracheinheiten aus anderen Sprachen ist ein Ergebnis von politischen, geistigen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen u.a. Kontakten zwischen verschiedenen Sprachgemeinschaften. Die wichtigsten Ursachen für die Übernahme von fremdsprachiger Lexik sind folgende: 1) das Fehlen des Konzepts und entsprechend seiner Benennung bei der Übernahme von fremden Realien, 2) die Notwendigkeit, die Benennung der vorhandenen Konzepte zu explizieren bzw. zu präzisieren, 3) die Tendenz zur Ökonomie der sprachlichen Mittel durch den Abbau von Mehrwortbenennungen.

Die enorme Intensivierung der Entlehnungsprozesse während des Wandels der gesellschaftlich-politischen Situation wird vor allem aus den ersten beiden Ursachen ersichtlich. Die Umgestaltung der sozialistischen Wirtschaft nach 1985 zu einer kapitalistischen erforderte die Übernahme neuer Realien, Technologien und Konzepte, die samt ihren Benennungen aus der hochentwickelten kapitalistischen Gesellschaft in den USA kommen, vgl.: *маркетинг* (dt. ‚Marketing‘), *менеджмент* (dt. ‚Management‘), *консорциум* (dt. ‚Konsortium‘), *лизинг* (dt. ‚Liesing‘), fast die komplette Computerterminologie u.a.m. Die Veränderungen im politischen System verlangten eine Präzisierung existierender Benennungen der vorhandenen Konzepte in Bereichen der Politik, der Verwaltung, des Sozialwesens, was zum größten Teil zum Ersatz der alten russischen Bezeichnungen durch die neuen amerikanisch-englischen (und dadurch zur Abänderung der Konzeptinhalte) führte, vgl.: *спикер Госдумы* (dt. ‚Sprecher der Gosduma [des Parlaments]‘) (statt *председатель Верховного Совета* [dt. ‚Vorsitzender des Obersten Rates‘]), *саммит* (dt. ‚Gipfeltreffen‘) (statt *встреча в верхах* [dt. ‚Gipfeltreffen‘])¹, *конверсия* (dt. ‚Konversion‘) (statt *преобразование* [dt. ‚Reform, Abwandlung‘]), *стагнация* (dt. ‚Stagnation‘) (statt *застой* [dt. ‚Stillstand‘]), *плюрализм* (dt. ‚Pluralismus‘) (statt *многообразие* [dt. ‚Vielfältigkeit‘]), *коррупированный* (dt. ‚korrupt‘) (statt *продажный* [dt. ‚käuflich‘]), *имидж* (dt. ‚Image‘) (statt *образ* [dt. ‚Gestalt‘]), *спонсор* (dt. ‚Sponsor‘) (statt *благодетель, меценат* [dt. ‚Wohltäter, Mäzen]) u.a. (vgl. Kostomarov 1994: 81ff.). Nach der Oktoberrevolution von 1917 kamen vermehrt ideologisch-politische bzw. philosophische Termini ins Russische, die für die Gestaltung der neuen kommunistisch-sozialistischen Gesellschaftsformation notwendig waren. Sie wurden aus dem Deutschen (und über das Deutsche als Mittlersprache ferner aus dem Französischen) übernommen – der „Muttersprache“ der neuen Ideologie. Einige davon gelangten bereits während der Revolution von 1905 ins Russische und wurden weiterhin adaptiert und verbreitet, vgl.: *баррикады* (dt. ‚Barrikaden‘), *бойкот* (dt. ‚Boykott‘), *демонстрация* (dt. ‚Demonstration‘), *директивы* (dt. ‚Direktiven‘), *интернационал* (dt. ‚die Internationale‘), *мандат* (dt. ‚Mandat‘), *марксизм* (dt. ‚Marxismus‘), *партия* (in der Bedeutung ‚politische Partei‘) (dt. ‚Partei‘), *пролетариат* (dt. ‚Proletariat‘), *социализм* (dt. ‚Sozialismus‘), *социал-демократия* (bzw. in der Schreibweise *социаль-демократия*) (dt. ‚Sozialdemokratie‘), *фракция* (dt. ‚Fraktion‘) u.a., die weiteren kommen neu dazu, vgl.:

1 Das Beispiel demonstriert gleichzeitig die dritte Ursache für Entlehnungen – die Tendenz zur Ökonomie der sprachlichen Mittel durch den Abbau von Mehrwortbenennungen.

альянс (dt. ‚Bündnis‘), *гарант* (dt. ‚Garant‘), *гегемон* (dt. ‚Hegemon‘), *класс-гегемон* (dt. ‚Hegemonklasse‘), *деклассированный* (dt. ‚deklassiert‘), *люмпен* (bzw. in der Schreibweise *лумпен*) (dt. ‚Deklassierte‘), *люмпен-пролетариат* (dt. ‚Lumpenproletariat‘), *ориентироваться* (dt. ‚sich orientieren‘), *пакт* (dt. ‚Pakt‘), *ревизия* (dt. ‚Revision‘), *рентабельность* (dt. ‚Rentabilität, Wirtschaftlichkeit, Nützlichkeit‘), *стабилизация* (dt. ‚Stabilisierung‘), *стимулировать* (dt. ‚stimulieren‘), *функционер* (dt. ‚Funktionär‘) u.a.m. (vgl. Seliščev 1928/2003: 28, 30ff.). Auch die Praxis des Ersatzes von russischen durch die entlehnten Bezeichnungen ist aus den o.g. Gründen weit verbreitet, vgl.: *локальные* (dt. ‚lokal‘) (statt *местные* [dt. ‚örtlich‘]), *гегемон* (dt. ‚Hegemon‘) (statt *руководитель* [dt. ‚Leiter‘]), *антиномия* (dt. ‚Antinomie‘) (statt *неразрешимое противоречие* [dt. ‚unlöslicher Widerspruch‘])², *ориентироваться* (dt. ‚sich orientieren‘) (statt *разбираться* [dt. ‚ausfinden‘]), *модификация* (dt. ‚Modifikation‘) (statt *изменение* [dt. ‚(Ab)Änderung‘]), *стимул* (dt. ‚Stimulus‘) (statt *побуждение* [dt. ‚Antrieb, Anreiz‘]), *превентивный* (dt. ‚präventiv‘) (statt *предупредительный* [dt. ‚vorbeugend‘]) u.a.m. (vgl. Seliščev 1928/2003: 29f.).

Diese offenkundig sichtbaren Veränderungen im Wortschatz sind Zeichen einer deutlichen Tendenz, die mit wenigen Ausnahmen bereits seit längerer Zeit in den europäischen Standardsprachen wirkt – der Tendenz zur Internationalisierung. Ihr Wesen besteht darin, dass die standardsprachlichen Prozesse in Richtung auf einen Ausgleich der Standardsprachen verlaufen, und zwar in Bereichen des Wortschatzes, der Phraseologie, der Wortbildung und der Syntax (Gutschmidt 1995: 384). In Zeiten der gesellschaftlichen Umbrüche, wo sprachpuristische Bestrebungen infolge der Abschwächung der ideologischen Motivation und der Umwertung der Normen wegfallen, zeigt sich diese Entwicklung besonders deutlich. Die Entlehnungsprozesse im Bereich des Wortschatzes begrenzen sich weder während der Perestrojka noch nach der Oktoberrevolution ausschließlich auf Materialentlehnungen. Es entstehen zahlreiche Lehnübersetzungen, Lehnprägungen und Lehnbedeutungen, vgl.: *горячая линия* (dt. ‚Hotline‘) *мыльная опера* (dt. ‚Seifenoper‘) u.a.; *сознательный* (fr. *conscient* [dt. ‚pflichtbewusst‘]), *пара [лет]* (dt. ‚ein Paar [Jahre]‘) u.a. (Seliščev 1928/2003: 39f., 48), die auch im Bereich der Phraseologie vertreten sind, vgl.: *целиком и полностью* (dt. ‚voll und ganz‘), *в общем и целом* (dt. ‚im Großen und Ganzen‘), *сегодняшний день*³ (dt. ‚der heutige Tag‘) u.a.

2 S. die Fußnote 1.

3 Die Wortstruktur des russischen Adverbs *сегодня* beinhaltet bereits die Bedeutung ‚am heutigen Tag‘.

(Seliščev 1928/2003: 38). In seiner Untersuchung über die „Sprache der revolutionären Epoche“ weist Afanasij Seliščev auf die erhöhte Produktivität der internationalen Suffixe *-изм*, *-ист*, *-изация* sowie der internationalen nominalen Präfixe *анти-*, *архи-*, *де-* im Bereich der Wortbildung hin (Seliščev 1928/2003: 52f.). Dieselben Beobachtungen wurden auch bei Untersuchungen des Sprachzustandes während der Perestrojka gemacht (vgl. Mengel 2014, Gutschmidt 1995: 385). Das gleiche gilt für die Zunahme von Komposita ohne Bindevokal, die für die russische Wortbildung untypisch sind, vgl.: *Волховстрой* (dt. ‚Volchovstroj [Bau des Kraftwerks auf dem Fluss Volchov]‘), *пионеротряд* (dt. ‚Pioniergruppe‘) u.a. (Seliščev 1928/2003: 36); *телепопулярность* (dt. ‚Popularität im Fernsehen/durch das Fernsehen‘), *автомозость* (dt. ‚Gast/Kunde in öffentlichen Verkehrsmittel‘) u.a. (Gutschmidt 1995: 385). Seliščev schreibt letztere Erscheinung dem Einfluss des Deutschen zu (vgl.: *Pionierbewegung*, *Geldkasse*). Entlehnungsprozesse erfassen ebenfalls die Syntax. Ein typisches Beispiel dafür ist die in den 1920er Jahren aus dem Deutschen entlehnte syntaktische Konstruktion mit possessiver Bedeutung und nominaler Rektion vom Typ *ein Mensch von Verstand*, *ein Arbeiter von Erde*, vgl.: *рабочий от производства* (dt. ‚ein Arbeiter von Wirtschaft‘), *крестьянин от сохи* (dt. ‚ein Bauer von Pflug‘), *стихотворения от современности* (dt. ‚Gedichte von Gegenwart‘), *большевицкие либералы от литературы* (dt. ‚bolschewistische Liberalen von Literatur‘) u.a. (Seliščev 1928/2003: 36f.)⁴.

Das Wesen der Tendenz zur Internationalisierung liegt jedoch nicht in der bloßen Übernahme von Sprachmaterial und Sprachmustern aus anderen Sprachen – das wäre eine natürliche Erscheinung –, sondern es besteht in der Einbeziehung von Lehngut in die Normen und die stilistische Bewertung der Standardsprache. Wenn wir uns den oben ausgeführten Beispielen zuwenden, die während des gesellschaftlichen Umbruchs nach der Oktoberrevolution von 1917 im Zuge der Entlehnungsflut ins Russische gelangten und damals als neu und fremdartig empfunden worden sind sowie von Sprachpuristen „bekämpft“ wurden, werden wir feststellen, dass diese heute ein fester Bestandteil der Normen der russischen Standardsprache sind – genauso wie bereits ein großer Teil von wirtschaftlichen und politischen Termini aus der Perestrojka-Zeit.

Die Integration von Materialentlehnungen in das Sprachsystem des Russischen erfolgt durch ihre Adaption vor allem auf der morphologischen Sprachebene und der Wortbildungsebene. Die Benennungsfunktion der Wortbildung

4 Die ursprünglich russische Konstruktion *om* + Genitiv hat dagegen die Bedeutung der Richtungsweisung und die verbale Rektion, vgl.: *ото́йту от стола* (dt. ‚von einem Tisch weggehen‘).

trägt dazu bei, die entlehnte Lexik durch sog. „hybride Wörter“ an das Sprachsystem der Nehmersprache anzupassen. Auf diese Weise entstehen neue Wortbildungsnetze und -reihen, vgl.: *маркетинг* → *маркетинговый*, *маркетинг-клуб*, *маркетинг-директор*, *маркетолог*, *маркетология*, *маркетологический* (dt. ‚Marketing → Marketing- [im Russischen – Adjektiv], Marketing-Club, Marketing-Direktor, Marketingfachmann, Marketingforschung, Marketingforschung- [im Russischen – Adjektiv]‘), *виндсёрфинг* → *виндсёрфинговый*, *виндсёрфингист*, *виндсёрф* (dt. ‚Windsurfing → Windsurfing- [im Russischen – Adjektiv], Windsurfer, Surfbrett‘); *маркетинг* → *маркетинговый* : *винсёрфинг* → *виндсёрфинговый* : *рейтинг* → *рейтинговый* (dt. ‚Marketing → Marketing- [im Russischen – Adjektiv] : Windsurfing → Windsurfing- [im Russischen – Adjektiv] : Rating → Rating- [im Russischen – Adjektiv]‘) (vgl. Skljarevskaja 2000) u.a.m.

Selbstverständlich finden nicht alle Lehnwörter und -muster, die während gesellschaftlicher Umbrüche in der Textproduktion vorkommen, Aufnahme in die Normen der Standardsprache, sondern vor allen nur diejenigen, deren Existenz durch die o.g. Entlehnungsursachen berechtigt ist. Die anderen bleiben individuelle Verwendungen und können dank emotiver Funktion der Wortbildung durch ihre Anpassung an das Sprachsystem als Wortspiel („языковая игра“) genutzt werden, vgl.: *Дайте мне вайтковые трузера на зипере. Я буду в них кайф ловить! Мне ринганули, что ты новый диск купил. У нас сегодня сейшн – приходи, пошейкуем* (dt. ‚Gib mir eine weiße [engl. white] Hose [engl. trousers] mit Reißverschluss [engl. zip]. Damit werde ich mir einen Kick verschaffen [engl. to cave]! Man hat mir erzählt [engl. to relate], dass du eine neue Schalplatte [engl. disc] gekauft hast, wir haben heute ein Treffen [engl. session] – komm auch, wir schütteln uns [tanzen, engl. to shake] ein bisschen‘) (Kostomarov 1994: 99).

2.2 Die Sprachsituation in der Diaspora ähnelt bezüglich der Intensität der Entlehnungsprozesse dem unter 2.1 beschriebenen Zustand. Im Unterschied zu diesem ist jedoch der Sprachkontakt wesentlich stärker und übt in allen Lebensbereichen einen großen Einfluss aus. Bei den gleichen Entlehnungsursachen ist der Anteil fremdsprachiger Lexik im Wortschatz der Diaspora viel größer, als die Ursachen erfordern, vgl.: *термин* (dt. ‚Termin‘) beim Fehlen des Konzeptes im Russischen, *арбайтсамт* (dt. ‚Arbeitsamt‘, vgl. russ. *агентство по трудоустройству*) bei der Notwendigkeit der Bedeutungspräzisierung und im Zuge der Tendenz zur Sprachökonomie. Die sog. „hybriden Wörter“, die einige Forscher als ein Spezifikum der russischsprachigen

Diaspora ansehen (vgl. Zemskaja 2000 u.a.), sind das Resultat der (oft verzweifelten) Versuche, die fremdsprachige Umgebung in das Sprachsystem der eigenen (russischen) Muttersprache zu integrieren (einen gewissen „Ausgleich“ zwischen den beiden Sprachen zu schaffen, vgl. unter 2.1), da das System der Umgebungssprache (noch) nicht beherrscht wird, vgl.: *пришла на пуцалку, включила шпательку* (dt. ‚ich bin zum **Putzen** gekommen, habe die **Spülmaschine** eingeschaltet‘)⁵. Dies trifft speziell und vor allem auf die Vertreter der ersten Generation aller Emigrationswellen zu. Ihre Nachkommen beherrschen in der Regel die Sprachsysteme beider Sprachen, so nimmt die „Hybridisierung“ des Russischen ab, wobei gleichzeitig gewisse Veränderungen in seinem Sprachsystem besonders im Bereich der Wortbildung zu beobachten sind (s. ausführlich in Mengel/Plaksina 2014, Mengel/Chelbaeva 2015).

Der Meinung einiger Wissenschaftler nach ist der Sprachgebrauch in der Diaspora als eine Sprachvarietät des Russischen zu verstehen (vgl. Ždanova 2009). Das übernommene Lehngut wird nicht kodifiziert; es kann sich höchstens um eine usuelle Norm (vgl. *термин, арбайтсаит*) handeln. Die zahlreichen Materialentlehnungen sowie ihre nach den produktiven Wortbildungsmodellen und -mustern der russischen Wortbildung gebildeten Ableitungen, welche Wortbildungsnester und -reihen erzeugen (vgl.: *юзер* [engl. *user*] → *юзать, юзанный, неюзанный* [dt. ‚Benutzer → benutzter, unbenutzter‘]; *юзер* → *юзанный* [dt. ‚Benutzer → benutzter‘]; *рент* → *рентованный* [dt. ‚Mieten → gemietet‘], *слайс* [engl. *slice*] → *слайсик* [dt. ‚Stück → Stückchen‘] : *байби* [engl. *baby*] → *байбик* [dt. ‚Baby → Babychen‘] u.a.), sind zum größten Teil den „individuellen“ Bildungen gleichzusetzen (s. die letztgenannten Beispiele, vgl.: *пуцалка, шпателька*) und in ihrer Funktion mit dem Verfahren eines Wortspiels zu vergleichen (s. unter 2.1), vgl.: aus einem Gespräch in einem russischen Geschäft in Deutschland (Mengel/Chelbaeva 2015: 223) – Verkäuferin: *Это печенье у нас не в ангеботе* (dt. ‚Dieses Gebäck ist bei uns nicht im [Spezial]angebot‘). // Kunde: *Как же, там даже шильд стоял, что оно ангеботное!* (dt. ‚Wieso?! Dort stand sogar ein **Schild**, dass es **im Angebot** ist.‘) // V.: *Значит Вы неправильно посмотрели.* (dt. ‚Sie haben wahrscheinlich nicht richtig geschaut.‘) // K.: *Ну, ладно. Я вот тут хотел зарекла-*

5 Aus einem Gespräch beim Rechtsanwalt (eigene Datenbank zur Sprache der russischsprachigen Diaspora in Deutschland). Die russische Mandantin beherrscht die deutsche Sprache nicht und kommuniziert über einen Dolmetscher. Die von ihr vorgenommenen Entlehnungen aus dem Deutschen wären nicht notwendig, da die entsprechenden Realien und ihre Bezeichnungen im Russischen existieren. Sie sind der Informantin zweifellos bekannt: *putzen* – *убирать, делать уборку* (я пришла на уборку statt на пуцалку); *Spülmaschine* – *посудомоечная машина, посудомойка, мойка, машинка* (statt шпателька).

мировать этот прибор; у вас купил. (dt. ‚Ok. Ich wollte noch dieses Gerät reklamieren; habe es bei Ihnen gekauft‘) // V.: *А Вы его бенуцали?* (dt. ‚Haben Sie es benutzt?‘) // K.: *Конечно бенуцал. А то как бы я понял, что он канут?* (dt. ‚Natürlich habe ich es benutzt. Wie hätte ich sonst erfahren, dass es kaputt ist?‘) (dt. *Angebot* – russ. *предложение, товар со скидкой*; dt. *Schild* – russ. *ценник*; dt. *reklamieren* – russ. *заявлять претензию, делать рекламу*; dt. *benutzen* – russ. *использовать*; dt. *kaputt* – russ. *сломанный, неисправный*).

3 Tendenz zur Kolloquialisierung

3.1 Ein weiteres auffallendes Kennzeichen der Textproduktion in Russland während der Sprachsituation in den 1920er sowie 1990er Jahren ist ein enormer Zustrom von Spracheinheiten aus nichtstandardsprachlichen Sprachvarietäten in die Textsorten, die traditionell der Standardsprache vorbehalten sind (vgl. Seliščev 1928/2003: 68ff., Kostomarov 1994: 60ff.). Diese sog. „innere Entlehnungen“ („*внутренние заимствования*“, Kostomarov 1994), die vor allem aus dem Jargon und *Prostorečie* (dt. ‚einfache Redensart‘), aber auch nicht selten aus der obszönen Lexik („*мам*“) kommen, überfluten die Textsorten der Publizistik und werden ebenso in offiziellen Reden der Politiker gebraucht. Hier sei es z.B. an die „legendäre“ Redefigur in Auftritten des Präsidenten Vladimir Putin *замочить в сортире* (dt. ‚im Klo ertränken‘) erinnert; vgl.: *Катись колбасой! – Хозяйничай экономно, не лодырничай, не воруй!* (dt. ‚Hau ab! – Wirtschafte sparsam, faulenze und klaue nicht!‘) bei Vladimir Lenin (zitiert nach Seliščev 1928/2003: 73). Linguisten sprechen diesbezüglich von einer „Liberalisierung der Sprache“ infolge der „Demokratisierung der Gesellschaft“ (Kostomarov 1994: 65), was ein politischer Aktivist der Perestrojka-Zeit seinerseits (nicht ohne schwarzen Humor) so in Worte fasste: *Для оценки положения в стране нет слов! Остались одни <нецензурные – S.M.> выражения* (dt. Für die Einschätzung der aktuellen gesellschaftlich-politischen und wirtschaftlichen Lage im Land fehlen die Worte! Es bleiben nur die Ausdrücke) (Wochenzeitung *Argumenty i fakty* 9[1991]).

Der besagte Sprachzustand des Russischen in den gesellschaftlich-politischen Umbrüchen nach der Oktoberrevolution von 1917 und während der Perestrojka bildet eine weitere ausgeprägte standardsprachliche Tendenz ab – die Tendenz zur Kolloquialisierung, die bereits seit langer Zeit ihre Wirkung ebenfalls auch in anderen europäischen Standardsprachen zeigt und in

der Prager Schule als „Tendenz zur Demokratisierung“ bezeichnet wurde. Das Wesen der Tendenz zur Kolloquialisierung besteht darin, dass auf allen Systemebenen der Standardsprache ein Inventar an sprachlichen Mitteln mit kolloquialer Färbung entsteht, die einen neutralen Status erhalten können. So können auch die sprachlichen Mittel aus dem Nonstandard – Dialekten, Jargon, Umgangssprache – über ihre Verwendung in den standardsprachlich geprägten Texten normativen Charakter erhalten und kodifiziert werden (Gutschmidt 1995: 385).

Allerdings verläuft die Tendenz zur Kolloquialisierung – verglichen mit der Tendenz zur Internationalisierung (s. unter 2) – in einzelnen (auch slawischen) Standardsprachen entsprechend der konkreten sprachlichen Situation wesentlich differenzierter. Wenn z.B. im Tschechischen (im Gegensatz zum Slowakischen) seit der Wende von 1989 die sog. *obecná čeština* (dt. ‚Gemeinböhmisch‘) einen breiten Einzug in die Standardsprache auf allen Sprachebenen findet, vollzieht sich die Kodifizierung von nichtstandardsprachlichen Mitteln im Russischen über Jahre hinweg ganz erheblich spärlicher.

Ungeachtet des Überflusses von nichtstandardsprachlicher Lexik in publizistischen und zum Teil anderen standardsprachlichen Textsorten, den die Erforscher des Sprachzustandes nach der Oktoberrevolution und während der Perestrojka in beiden Entwicklungsetappen konstatieren (vgl. Seliščev 1928/2003, Kostomarov 1994, Zemskaja 1996/2000 u.a.), bleibt diese Lexik kaum kodifiziert – sie behält ihren Status stilistisch markierter „Einsprengsel“ („вкрапления“) in der entsprechenden Textproduktion. Ein Vergleich der Liste solcher „Vulgarismen“ aus den Texten der 1920er Jahre bei Seliščev (1928/2003: 76ff.) mit Belegen aus wissenschaftlichen Beiträgen zur Sprache der Perestrojka sowie modernen Wörterbüchern der russischen Standardsprache macht dies *per Exempel* deutlich. Auch die morphologischen Besonderheiten aus dem *Prostorečie* bzw. Dialekten finden keinen Zugang in die Normen der Standardsprache, vgl.: die pronominale Possessivform *ихний* (std.-spr. *их*, dt. ‚ihr‘) – *органы ихнего союза* (dt. ‚die Organe ihres Verbandes‘), die Genitivform *чего* in der Bedeutung des Nominativs (std.-spr. *что*, dt. ‚was‘), die Endung *-ов* im Genitiv Plural bei Neutra – *своих делов ему довольно* (std.-spr. *делØ*, dt. ‚Er hat auch mit seinen eigenen Aufgaben genug zu tun‘) (Seliščev 1928/2003: 81f.) u.a. Obwohl solche Erscheinungen wie die Endung *-ов* im Genitiv Plural bei Neutra oder die Possessivform *ихний* (*-яя/-ее/-ие*) wesentlich besser mit dem gegenwärtigen Sprachsystem konformgehen⁶, bleiben die

6 Vgl.: *дело* → *делов* wie *стол* → *столов* – Neutra und Maskulina werden im Russischen nach der

morphologischen Normen der russischen Standardsprache, die einen älteren Sprachentwicklungszustand widerspiegeln, starr und streng erhalten: Die Untersuchungen zur Sprache der Perestrojka-Periode vermerken dieselben Formen als nicht-standardsprachliche Merkmale in den standardsprachlichen Textsorten.

Die Kodifizierung von umgangssprachlichen Elementen erfolgt im Russischen, wie es scheint, allein auf der Wortbildungsebene: In die Normen der Standardsprache gelangen die umgangssprachlichen Wortbildungsmodelle der Apokopierung und der Univerbierung (vgl. Zemskaja 1992). Dabei ist die Apokopierung bereits seit den 1920er Jahren sehr produktiv, vgl.: *дензнак* (← *денежный знак* [dt. ‚Banknote‘]), *партизанятия* (← *партийные занятия* [dt. ‚Parteischulung‘]), *партиработник* (← *партийный работник* [dt. ‚Parteiarbeiter‘]), *политграмота* (← *политическая грамота* [dt. ‚politische Bildung‘]), *политэкономия* (← *политическая экономия* [dt. ‚Politökonomie‘]), *спецодежда* (← *специальная одежда* [dt. ‚Berufsbekleidung‘]), *цехбюро* (← *цеховое бюро* [dt. ‚Abteilungs(partei)büro‘]) u.a. (Seliščev 1928/2003: 36); vgl. Bildungen aus den 1990er Jahren: *Госдума* (← *Государственная Дума* [dt. ‚Gosduma, Bezeichnung für das Parlament in Russland‘]), *госчиновник* (← *государственный чиновник* [dt. ‚Staatsbedienstete‘]), *оргпреступность* (← *организованная преступность* [dt. ‚das organisierte Verbrechen‘]), *бандформирование* (← *бандитское формирование* [dt. ‚Bandenverbund‘]) (Gutschmidt 1995: 386) u.a. Die Produktivität des Wortbildungsmodells Univerbierung bleibt ebenfalls hoch, vgl. *вечор-к-а* (← *вечерний выпуск газеты* [dt. ‚Abendzeitung‘]), *передов-иц-а* (← *передовая статья в газете* [dt. ‚Leitartikel in der Zeitung‘]) (Seliščev 1928/2003: 82); *литератур-к-а* (← *„Литературная газета“* [dt. ‚Literaturzeitung‘]), *деиёв-к-а* (← *дешевые вещи, дешевые продукты* u.a. , [dt. ‚Billigzeug‘]), *глубин-к-а* (← *глубокая провинция* [dt. ‚die tiefste Provinz‘]) u.a.m.

Die russische Sprache in der Diaspora als eine nichtstandardsprachliche Varietät (s. unter 2.2) enthält ebenfalls die o.g. sprachlichen Mittel aus Dialekten, *Prostorečie* und Jargon. Zu einer Art usueller Norm entwickelte sich zweifelsohne der weit verbreitete Gebrauch der besagten pronominalen Possessivform *ихний* (-я/-е/-ие). Auf lexikalischer Ebene wäre in diesem Sinne das Verb *закупаться/закупиться* (std.-spr. *покупать/купить* [*продукты*]) in der Sprache der Diaspora in Deutschland zu erwähnen, welches, ursprünglich

gleichen 1. Deklination dekliniert; *они* → *ихний* wie *я* → *мой*, *ты* → *твой* – die possessive Form *их* ist außerdem in der Standardsprache mit dem Genitiv Plural des Personalpronomen *они* → *их* (vgl.: *я* → *меня*, *ты* → *тебя*) homonym.

aus dem Südrussischen stammend, in seiner Gebräuchlichkeit durch die Wortstruktur und die Semantik des deutschen Äquivalents *einkaufen* unterstützt wird.

3.2 Ein spezielles sprachliches Phänomen der totalitären Gesellschaften stellt die schablonenhafte (Quasi)Sprache der offiziellen politischen Leitlinie und der politischen Propaganda dar, was zum offiziellen Stil der Standardsprache gehört. In seinem antiutopischen Roman *1984* bezeichnet Orwell (1949) dieses Phänomen als *new speak*. Diese Bezeichnung wird als Terminus von Linguisten übernommen (vgl. pol. *nowomowa* bei Głowiński 1991, russ. *новояз* bei Zemskaja 1996/2000; vgl. fr. *langue de bois*; vgl. Weiss 1986, Zemcov 1995).

Infolge der Demokratisierung der Gesellschaft ist im Russischen während und nach der Perestrojka – genauso wie in den Sprachen anderer früherer Ostblockstaaten seit der Wende von 1989 (vgl. Panzer 1993) – ein Abbau von *new speak* zu beobachten (vgl. Rathmayer 1991 u.a.). Dies äußert sich u.a. im ausgedehnten ironischen Gebrauch von entsprechenden Floskeln und früheren Leitsätzen sowohl im persönlichen Bereich der mündlichen Kommunikation, als auch in Textsorten der Publizistik, vgl.: aus einem Gespräch unter Freundinnen – A.: *Она мне человек чужой по духу.* // B.: *Я это называю „два мира – две системы“* (dt. „A: Sie ist ein Mensch, der mir nach seinen [politischen] Überzeugungen fremd ist. // B: Ich nenne es ‚zwei Welten – zwei politische Systeme‘“); beim Arzt – Arzt: *Ну как желудок? Нормально работает?* // Patient: *Не жалуюсь.* // Arzt: *Продовольственную программу выполняет?* (dt. ‚Arzt: Wie geht es Ihrem Magen? Funktioniert er gut? // Patient: Ich kann mich nicht beklagen. // Arzt: Erfüllt er das Nahrungsmittelprogramm?‘) (Zemskaja 1996/2000: 22); *Влюбленные всех полов, соединяйтесь!* (dt. ‚Verliebte aller Geschlechter, vereinigt euch!‘) (Zeitung *Segodnja* vom 04.03.1994; vgl. den Leitsatz des Kommunistischen Manifestes: *Пролетарии всех стран, соединяйтесь!* [dt. ‚Proletarier aller Länder, vereinigt euch!‘]) u.a.

Die gesellschaftlich-politische Umbruchsituation nach der Oktoberrevolution von 1917 gibt einst den Anstoß zur Entstehung und führt zur Entwicklung von *new speak*. Der Sprachgebrauch, der die Vorstellungen und Werte der Revolution zu vermitteln sucht, ist nicht nur intellektuell, sondern auch expressiv-emotional vom Diskurs politischer Reden der Anführer der Revolution geprägt. Eine starke Zentralisierung der gesellschaftlich-politischen Tätigkeiten, die nicht zu hinterfragende Bedeutung der politischen Führung und ihre unumstrittene Autorität, die strenge Disziplin, die eine widerspruchlose Aus-

führung der „Direktiven“ der Führung verlangt – all dies führt zur „Einheitlichkeit“ des gesellschaftspolitischen Geschehens (Seliščev 1928/2003: 23f.) und bildet sich in der Sprache ab in Form der Entwicklung von sprachlichen Klischees und Stampen, die dem tradierten und durch die Presse vermittelten Sprachgebrauch im Diskurs politischer Reden entspringen, vgl.: *хищники империализма* (dt. ‚imperialistische Raubtiere, Räuber des Imperialismus‘), *Даёшь повышение производительности труда!* (dt. ‚Erhöhe deine Arbeitsproduktivität!‘), *режим экономии* (dt. ‚Sparsamkeitsregime‘) u.a.m. So gelangen entsprechende Redewendungen in den allgemeinen Sprachgebrauch, wo sie ihrer Expressivität und Emotionalität enthoben werden, vgl.: *Нет на вас режима экономии* ([dt. ‚Euch fehlt das Sparsamkeitsregime‘] Äußerung eines Arbeiters); die ursprünglich emotional geladenen expressiven Ausdrücke werden zu allgemeinen Termini, vgl.: *белогвардейская сволочь* ([dt. ‚weißgardistisches Lumpenpack‘] russische weiße Emigration), *социал-изменники, социал-предатели* ([dt. ‚Sozial-Verräter‘] menschewistische Fraktion der Sozialdemokraten), *махровая реакция империалистической клики* ([dt. ‚erzreaktionäre Handlungen der imperialistischen Klicke‘] Aktivitäten der westlichen Regierungen) (Seliščev 1928/2003: 24, 83). Bereits die Zeitzeugen bewerteten diese Sprachentwicklung als negativ, vgl.: *Бич нашей культурной работы – это штамп* (dt. ‚Die [sprachlichen] Klischees und Stampen sind die Plage unserer Kulturarbeit‘, *Pravda* 86[1926]), sehen aber ihre Existenzberechtigung in der Notwendigkeit, die wichtigsten „Knotenformeln und Leitsätze“ durch ihre „beharrliche, hartnäckige, systematische“ Wiederholung in den Massenmedia „in die Köpfe der Masse“ „einzupauken“ (russ. *Да, наши книжки, газеты, листовки «вбивают» в головы массы <...> «узловые» формулы и лозунги.* – *Pravda* 56 [1923], zitiert nach Seliščev 1928/2003: 24f.).

4 Tendenz zur Abschwächung der Kasusfunktion

Die Besonderheiten der Sprachgestaltung während gesellschaftlicher Umbruchsituationen erlauben ganz speziell die immanenten Entwicklungsprozesse im Sprachsystem zu beobachten und sie zu verfolgen, und zwar nicht nur im Rahmen der nichtstandardsprachlichen Sprachvarietäten (wie es der sog. „normale“ Sprachzustand ermöglicht), sondern auch unmittelbar innerhalb der Standardsprache.

In ihrer Untersuchung der morphologischen Prozesse im Russischen während der Perestrojka spricht M. Glovinskaja (1996/2000) von obstinaten Feh-

lern („*массовые ошибки*“) im Kasusgebrauch, die sie speziell bei „gebildeten“ Menschen (denjenigen, die die Standardsprache gut beherrschen) beobachtete. Die von Glovinskaja (1996/2000: 239f.) aufgezeichneten Erscheinungen bilden zwei folgende Phänomene im Sprachgebrauch ab (Mengel 2011: 258f.): 1) Verdrängung der Kasusrektion durch präpositionale Rektion, vgl.: *стратегия об уничтожении*, *стратегия по уничтожению* (R)⁷ anstelle von *стратегия уничтожения* (dt. ‚Vernichtungsstrategie‘); *распорядок на день* (R) anstelle von *распорядок дня* (dt. ‚Tagesablauf‘); 2) Verwendung falscher Kasus und falscher Kasusendungsvarianten, vgl.: *прежде всего о многократных глаголов* (R) – Genitiv Plural anstelle von Präpositiv Plural *глаголах* (dt. ‚zuerst über die iterativen Verben‘); *дал интервью Илью Мильштейну* (R) – die Endung des Dativ Singular Maskulinum der 2. Deklination bei dem Substantiv der 1. Deklination *Илье* (dt. ‚Er gab ein Interview dem Ilija Mil’štejn‘).

In der Aufspaltung einer Spracheinheit in mehr als eine für die Wiedergabe einer bestimmten Bedeutung – was das erste Phänomen zweifelsohne darstellt – liegt der typologische Ausdruck des Analytismus im Sprachsystem vor (Hinrichs 2000: 100ff.). Die zu beobachtende wachsende Verdrängung der Kasusrektion durch die präpositionale Rektion spiegelt demzufolge eine Stärkung der Tendenz zum Analytismus im Bereich der Kasusfunktion im Russischen wider. Das Bestreben, eine Kasusbedeutung durch mehr als ein Ausdrucksmittel zu präsentieren, äußert sich jedoch verstärkt nicht erst seit der Perestrojka. In der Unfähigkeit des Präpositivs, im Gegenwartsrussischen seine Funktion allein mit Hilfe der Kasusrektion auszuüben, zeigt sich *per Exempel* der Abschluss einer solchen Veränderung. Ein diachronischer Exkurs offenbart, dass der altrussische Lokativ (der heutige Präpositiv) durchaus eine reine Kasusrektion besaß, die er erst allmählich im Laufe der Sprachentwicklung im 11.–17. Jh. eingebüßt hat, vgl.: *Самъ же Изяславъ кнѣзь правляаше столъ отца своего Кыевъ. А брата своего столъ поржчи правити близoku своему Остромиру Новъгородъ*⁸ ([dt. ‚Fürst Izjaslav regierte den Thron seines Vaters **in** Kiew selbst. Den Thron seines Bruders **in** Novgorod übertrug er seinem Verwandten Ostromir‘] Ostromir-Evangelium 1056, zitiert nach Ivanov u.a. 1990: 16). Die ersten Grammatiken der russischen Sprache im frühen 18. Jahrhundert weisen noch eine gewisse Unsicherheit bei der Kodifizierung des

7 Abkürzungen: R – russische Standardsprache in Russland; rD – russische Sprache in der Diaspora, die Zahl dahinter zeigt die Emigrationswelle an.

8 Russ.-ksl. *Sam že Izęslav’ k’ njaz’ pravljaaše* (ksl. Präteritumform Imperfekt) *stol’ ot’ca svoego Kjevę. A brata svoego stol’ poręči* (ksl. Präteritumform Aorist) *praviti blizoku svoemu Ostromiru Novęgorodę.*

Lokativ auf – mit einer präpositionalen Rektion (Glück 1704) oder mit einer Kasusrektion (Sohier 1724). Erst Lomonosov (1755, s. unter 1) kodifiziert in seiner Grammatik den Lokativ eindeutig als „Präpositiv“ („*предложный падеж*“) mit ausschließlich präpositionaler Rektion. In der russischen Standardsprache der Gegenwart ließ sich die besagte Tendenz bereits in der gesellschaftlichen Umbruchsituation nach 1917 verstärkt beobachten, vgl.: *была проведена кампания медицинского обследования* (R) (dt. ‚es wurde eine Aktion der medizinischer Untersuchung durchgeführt‘), но также *кампания по отчислению в пользу петроградских рабочих* (R) (dt. ‚eine Sammelaktion zu Gunsten der petersburger Arbeiter‘) (Seliščev 1928/2003: 200). In der russischsprachigen Diaspora ist sie permanent präsent, vgl.: *по предложениям от читателей* (rD1) (dt. ‚durch Leservorschläge‘), *тема о русской идее* (rD2) (dt. ‚das Thema der Russischen Idee‘), *если у них есть предложения о работе или уже контракт* (rD4) (dt. ‚wenn sie bereits Arbeitsangebote oder Arbeitsverträge haben‘) u.a.m. (S. ausführlich zu diesem Phänomen in Mengel 2011, 2012a, 2012b).

Das zweite Phänomen – die Verwendung falscher Kasus und falscher Kasusendungsvarianten – spiegelt ein noch tieferes Stadium des Wandels des Sprachsystems des Russischen zum analytischen Ausdruck im Bereich der Kasusfunktion wider (vgl. hierzu Pavlova in diesem Band). Es zeugt von einem allmählichen Abbau der Kasusendungen (d.h. der Abschwächung der Kategorie Kasus) – einem Prozess, das in mehreren europäischen Sprachen bereits seinen Abschluss fand, vgl. das Englische, das Italienische, das Bulgarische u.a. Besonders die bevorzugte Verwendung der Formen des Akkusativ Singular und des Genitiv Plural, dessen Endungen mit entsprechenden Finalien des Nominativ Singular homonym sind, und vor allem des Nominativ anstelle anderer Kasus zeigt das Voranschreiten dieses Prozesses, vgl.:

- (1) falsche Ø-Endung im Genitiv Plural (=Nominativ Singular) – *такими методами невозможно добиться результат* (R) (statt *результатов* [dt. ‚mit solchen Methoden kann man keine Resultate erzielen‘]), *слёт кадет округи* (rD1) (statt *кадетов* [dt. ‚Bezirksforum der Kadetten‘]), *в рассказ нужно ввести еще пару персонаж* (rD3) (statt *персонажей* [dt. ‚in die Erzählung muss man noch ein paar weitere Personen einführen‘]);
- (2) Akkusativ Singular (=Nominativ) anstelle des Genitiv – *ждала его приезд* (R) (statt *приезда* [dt. ‚sie wartete auf seine Ankunft‘]), *не терпел заумное теоретизирование* (rD2) (statt *заумного теоретизирования* [dt. ‚er duldet kein pseudokluges Theoretisie-

ren'), *пиши, жду ответ* (rD4) (statt *ответа* [dt. ‚schreibe mir, ich warte auf deine Antwort‘]);

- (3) Nominativ anstelle anderer Kasus – *нужно иметь в виду предвыборная компания* (R) (statt Akkusativ *предвыборную компанию* [dt. ‚man muss die Wahlkampagne im Auge haben‘]), *один из последних прибыл В.С. Черномырдин* (R) (statt Instrumental *одним из последних* [dt. ‚als einer der Letzten kam Černomyrdin‘]), *Достоевский и Толстой – два типичные представители* (rD1) (statt Genitiv *два типичных представителя* [dt. ‚Dostoevskij und Tolstoj sind zwei typische Vertreter‘]) u.a.m.

Wie die angeführten Beispiele zeigen, bildet auch das zweite Phänomen eine gemeinsame Entwicklung des Russischen in Russland und in der Diaspora ab (s. ausführlich zu diesen Erscheinungen, ihren Ursachen und Folgen in Mengel 2012b).

Die durch diese beiden Phänomene zu beobachtende Tendenz zur Abschwächung der Kasusfunktion verläuft im Rahmen der allgemeinen langwierigen Entwicklungstendenz des Sprachsystems des Russischen zum Analytismus (was auch für die anderen europäischen Sprachen charakteristisch ist, vgl. Hinrichs 2000). In nichtstandardsprachlichen Sprachvarietäten zeigen sich die entsprechenden systemischen Veränderungen im Bereich der Kategorie Kasus weiterhin in der Reduzierung der Anzahl von Deklinationstypen und Kasusendungen, vgl. im Nordrussischen: ein gemeinsamer Deklinationstyp für Feminina – N. *грязь, земля* (dt. ‚Dreck, Erde‘) / G. *грязи, земли* / D. *грязе* (std.-spr. *грязи*), *земле* / Akk. *грязю* (std.-spr. *грязь*), *землю* / I. *грязей* (std.-spr. *грязью*), *землей* / Pr. *в грязи* (std.-spr. *грязи*), *в земле*; eine gemeinsame Endung für drei obliquen Kasus der 2. Deklination – N. *жена, земля* (dt. ‚Ehefrau, Erde‘) / G. *жены, земли* / D. *жены, земли* (std.-spr. *жене, земле*) / Pr. *о жены, о земли* (std.-spr. *о жене, о земле*) (Požarickaja 1997: 82, 86).

5 Weitere Sprachwandelprozesse

Die Veränderung der sprachlichen Situation (s. unter 1), verursacht durch den Wandel des politischen Systems bzw. der gesellschaftlichen Ordnung, zieht noch weitere Sprachwandelerscheinungen nach sich, wie den Bedeutungswandel einzelner Wörter und Wortgruppen, die Umschichtung eines aktiven

und passiven Wortschatzes im Sprachgebrauch, die Entstehung von Neologismen und Okkasionalismen u.a. Zu detaillierten Darstellungen der Sprachveränderungen in den besagten Entwicklungsetappen sei auf spezielle Untersuchungen verwiesen (Seliščev 1928/2003, Jelitte 1993, Kostomarov 1994, Ferm 1994, Zybatow 1995, Zemskaja 1996/2000, Šapošnikov 1998, Dettmer 2000, Granovskaja 1995, Zemskaja 2001, Rethage 2012 u.a.), wobei hier ein markantes Beispiel kurz erwähnt werden soll:

Der Bedeutungswandel des Wortes *непечпоўка* ‚dt. 1. Umbau eines Baus, eines Gebäudes, 2. Veränderung der Tätigkeitsrichtung‘ (Ožegov 1973: 468), welches in den 1990er Jahren zu einem politischen Terminus für die Benennung des Gesellschaftswandels nach 1985 wurde, erlebte bereits eine ähnliche Aktualisierung in den 1920er Jahren. Mit dem Wort *непечпоўка* gleich einem politischen Terminus bezeichnete man die radikale Umgestaltung von gesellschaftspolitischen zu politisch-staatlichen Parteistrukturen (vgl. Kostomarov 1994: 115).

6 Fazit

Abschließend ist zusammenzufassen:

- 1) Der Sprachwandel, welcher sich sowohl im Sprachsystem als auch in der soziolinguistischen und politischen Umwertung von kodifizierten Normen der Standardsprache zeigt, bedeutet eine Reflektion des Wandels des politischen Systems bzw. der gesellschaftlichen Ordnung und der damit verbundenen Umgestaltungen in Bereichen der Wirtschaft, Politik, Kultur u.a. Demzufolge ist ein Sprachwandel während gesellschaftlicher Umbruchsituationen verstärkt präsent.
- 2) In diesem Zusammenhang kann von vier Etappen bzw. „Schüben“ des Sprachwandels im Russischen ausgegangen werden. Nachdem die russische Standardsprache als solche während der ersten Wandelstufe im 18. Jahrhundert entsteht, erlebt sie die stärksten Veränderungen nach der Oktoberrevolution in den 1917–1920er Jahren und nach der Perestrojka in den 1985–1990er Jahren, wobei sie sich während ihrer Existenz in der Diaspora in einem permanenten „Wandelschub“ befindet.
- 3) Besonders die Sprachveränderungen nach der Oktoberrevolution von 1917, der Perestrojka nach 1985 sowie die Sprachentwicklung in der Diaspora weisen Parallelen auf, die von der Kontinuität be-

- stimmter standardsprachlicher und sprachsystemischer Entwicklungstendenzen im Russischen zeugen.
- 4) Dementsprechend wurden die drei wichtigsten Entwicklungstendenzen im Russischen in ihrer Sichtbarkeit während gesellschaftlicher Umbruchsituationen im Beitrag näher beleuchtet: die standardsprachlichen Tendenzen zur Internationalisierung und zur Kolloquialisierung sowie die sprachsystemische Tendenz zur Abschwächung der Kasusfunktion. Die Tendenz zur Internationalisierung äußert sich in der verstärkten Übernahme des Lehnbaus aus anderen Sprachen und der Einbeziehung der Entlehnungen in die kodifizierten Normen der Standardsprache. Die Tendenz zur Kolloquialisierung beinhaltet das Auftreten von Spracheinheiten aus nichtstandardsprachlichen Sprachvarietäten in standardsprachlichen Textsorten, wodurch diese Spracheinheiten ebenfalls in die kodifizierten Normen der Standardsprache gelangen können. Die Tendenz zur Abschwächung der Kasusfunktion, die ein Bestandteil der allgemeinen sprachsystemischen Entwicklungstendenz zum Analytismus bildet, offenbart sich in der Verdrängung der Kasusrektion durch präpositionale Rektion sowie in der Verwendung falscher Kasus und falscher Kasusendungsvarianten.
 - 5) Bezüglich weiterer partieller Sprachwandelerscheinungen während gesellschaftlicher Umbruchsituationen wurde auf entsprechende Einzeluntersuchungen verwiesen.

Literaturverzeichnis

- BEREND, NINA (2003): „Zur Dynamik von Sprachveränderungsprozessen in gesellschaftlichen Umbruchsituationen“. In: REITEMEIER, ULRICH (Hg.): *Sprachliche Integration von Aussiedlern im internationalen Vergleich*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 21–36.
- DETTMER, ANDREA (2000): *(R)evolution der Sprache. Zum Sprachwandel im modernen Russischen, untersucht anhand russischer Printmedien*. Bielefeld: Universität, Dissertation. Deutsche Nationalbibliothek: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:361-1183> (letzter Zugriff: 29.08.2016).
- DULIČENKO, ALEKSANDR (1994): *Russkij jazyk konca XX stoletija*. München: Otto Sagner.

- FERM, LJUDMILA (1994): *Osobennosti razvitija ruskoj leksiki v novejšij period*. Stockholm: Acta Universitatis Upsaliensis.
- GLOVINSKAJA, MARINA ([1996] 2000): „Aktivnye processy v grammatike (na materiale innovacij i massovyh jazykovykh ošibok)“. In: ZEMSKAJA, ELENA (Hg.): *Russkij jazyk konca XX stoletija (1985–1995)*. Moskva: Jazyki ruskoj kul'tury, S. 237–304.
- GLÓWIŃSKI, MICHAŁ (1991): *Nowomowa po polsku*. Warszawa: Pen.
- GLÜCK, JOHANN ERNST (1994): *Grammatik der russischen Sprache (1704)*. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Helmut Keipert, Boris Uspenskij und Viktor Živov. Köln: Böhlau (Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte. Reihe B: Editionen. Neue Folge; 5 [20]).
- GRANOVSKAJA, LIDIJA (1995): *Russkij jazyk v „rassejanii“: Očerki po jazyku ruskoj emigracii pervoj volny*. Moskva: Institut ruskoj jazyka im. V.V. Vinogradova.
- GUTSCHMIDT, KARL (1995): „Struktur, Substanz und Normen slawischer Gegenwartssprachen“. In: *Zeitschrift für Slawistik* 40(4), S. 382–387.
- HINRICHS, UWE (2000): „Prolegomena zu einer Theorie des Analytismus I + II (anhand der Sprachen in Ost- und Südeuropa)“. In: HINRICHS, UWE/BÜTTNER, UWE (Hg.): *Die Südosteuropa-Wissenschaften im neuen Jahrhundert. Akten der Tagung vom 16.–19.10.1999 an der Universität Leipzig*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 83–105, 107–128 (Balkanologische Veröffentlichungen 33).
- IVANOV, VALERIJ/SUMNIKOVA, TATJANA/PANKRATOVA, NATALJA (1990): *Chrestomatija po istorii ruskoj jazyka*. Moskva: Prosvješćenje.
- JELITTE, HERBERT (1993): „Russische Wortbildungsinnovationen neuerer und neuester Zeit“. In: *Zeitschrift für Slawistik*, 1 (199) 38, S. 26–40.
- KARAUOV, JURIJ (1991): *O sostojanii ruskoj jazyka sovremennosti. Doklad na konferencii „Russkij jazyk i sovremennost'“. Problemy i perspektivy razvitija rusistiki“ i materialy počtovoj diskussii*. Moskva: Institut ruskoj jazyka im. V.V. Vinogradova.
- KOSTOMAROV, VITALIJ (1994): *Jazykovoju vkus epochi. Iz nabljudenij nad rečevoj praktikoj mass-media*. Moskva: Pedagogika-Press.
- KRONGAUZ, MAKSIM (2008): *Russkij jazyk na grani nervnogo sryva*. Moskva: Znak, Jazyki slavjanskich kul'tur.
- LOMONOSOV, MICHAJLO (1755): *Rossijskaja grammatika*. Sankt Peterburg: Imperatorskaja Akademija Nauk.
- MENDEL, SWETLANA (2011): „Typologischer Wandel im systemischen Ausdruck der Kasusfunktion im Russischen“. In: KOTIN, MICHAJLO/KOTOROVA, ELIZAVETA (Hg.): *Geschichte und Typologie der Sprachsysteme*. Heidelberg: Winter, S. 257–263.
- MENDEL, SWETLANA (2012a): „Obstinate Fehler oder Veränderungen im Sprachsystem? Russisch-deutsche Parallelen im modernen Kasusgebrauch“. In: BREMER, THOMAS/SCHILLER, ANETTE (Hg.): *Dialekt und Standardsprache in Italien und Europa. Edeltraud Werner zum 60. Geburtstag*. Frankfurt/Main 2012: Peter Lang, S. 65–81 (Hallesche Sprach- und Textforschung, 11).
- MENDEL, SWETLANA (2012b): „Nekotorye nabljudenija nad tipologičeskimi izmenenijami v oblasti vyraženiya padežnoj funkcii v ruskom jazyke na fone slavjano-germanskich paraleleju“. In: BURKHARDT, HANNA/HAMMEL, ROBERT/ŁAZIŃSKI, MAREK (Hg.): *Sprache im Kulturkontext. Festschrift für Alicja Nagórko*. Frankfurt/Main: Peter Lang, S. 221–244 (Berliner Slawistische Arbeiten, 39).

- MENGEL, SWETLANA (2014): „Westeuropäische Einflüsse in der Wortbildung“. In: KEMPGEN, SEBASTIAN/KOSTA, PETER/BERGER, TILMAN/GUTSCHMIDT, KARL (Hg.): *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung*. Berlin-Munich-Boston 2014: De Gruyter Mouton, S. 1734–1740 (Handbooks of Linguistics and Communication Science, 32.2).
- MENGEL, SWETLANA/CHELBAEVA, TATJANA (2015): „Osobennosti otraženija kategorii deminutiva v jazyke ruskojazyčnoj diaspory v neslavjanskich stranach“. In: STRAMLIČ BREZNIK, IRENA (Hg.): *Manjšalnice v slovanskih jezikih: oblaka in vloga*. Maribor 2015: Univerza v Mariboru, S. 221–232 (Zora, 113).
- MENGEL, SWETLANA/PLAKSINA, ELENA (2014): „Interferenz von Wortbildungsmechanismen in den Sprachsystemen bilingualer Sprachträger (am Beispiel des Russischen in der Diaspora und seiner Partnersprachen)“. In: *Zeitschrift für Slawistik* 59(1), S. 46–62.
- ORWELL, GEORGE (1949): *Nineteen Eighty-Four*. London: Secker and Warburg.
- OŽEGOV, SERGEJ (1973): *Slovar' russkogo jazyka*. Moskva: Sovetskaja enciklopedija.
- PANZER, BALDUR (Hg.) (1993): *Aufbau, Entwicklung und Struktur des Wortschatzes in den europäischen Sprachen*. Frankfurt/Main: Peter Lang (Heidelberger Publikationen zur Slavistik. Linguistische Reihe, 6).
- POLIVANOV, EVGENIJ (1931): *Za marksistskoe jazykoznanie. Sbornik populjarnych lingvističeskich statej*. Moskva: Federacija.
- POŽARICKAJA, SOF'JA (1997): *Russkaja dialektologija*. Moskva: Moskovskij universitet.
- RATHMAYER, RENATE (1991): „Von komsomol“ bis džast-in-tajm: Wiederbelebungen, Umwertungen und Neubildungen im Wortschatz der Perestrojka“. In: HARTENSTEIN, KLAUS/JACHNOW, HELMUT (Hg.): *Slawische Linguistik 1990*. München: Otto Sagner, S. 190–232 (Slawistische Beiträge, 274).
- RETHAGE, WILMA (2012): *Strukturelle Besonderheiten des Russischen in Deutschland. Kontaktlinguistische und soziolinguistische Aspekte*. München-Berlin: Kubon und Sagner.
- ŠAPOŠNIKOV, VLADIMIR ([1998] 2006): *Russkaja reč' 1990-ch. Sovremennaja Rossija v jazykovom otobraženii*. Moskva: KomKniga.
- SELIŠČEV, AFANASIJ ([1928] 2003): *Jazyk revoljucionnoj epochi. Iz nabljudenij nad russkim jazykom (1917–1926)*. Moskva: Editorial URSS.
- SKLJAREVSKAJA, GALINA (2000): *Tolkovyy slovar' russkogo jazyka XX veka. Jazykovye izmenenija*. Sankt-Peterburg: Folio-Press.
- SOHIER, JEAN (1987): *Grammaire et Methode Russes et Françaises, 1724*. Faksimil'noe izdanje pod redakcijej i s predislovijem Borisa Uspenskogo. München: Otto Sagner.
- WEISS, DANIEL (1986): „Was ist neu am Newspeak? Reflexionen zur Sprache der Politik in der Sowjetunion“. In: RATHMAYER, RENATE (Hg.): *Slawistische Linguistik 1985*. München: Otto Sagner, S. 247–325.
- ŽDANOVA, VLADISLAVA (2009): „K probleme lingvističeskogo statusa russkogo jazyka diaspory“. In: ŽDANOVA, VLADISLAVA (Hg.): *Russkij jazyk v uslovijach kul'turnoj i jazykovej polifonii*. München: Otto Sagner, S. 89–101 (Die Welt der Slaven. Sammelbände/Sborniki, 38).
- ZEMCOV, ILJA (1985): *Sovetskij političeskij jazyk*. London: Overseas Publications Interchange.

- ZEMSKAJA, ELENA (1992): *Slovoobrazovanie kak dejatel'nost'*. Moskva: Nauka.
- ZEMSKAJA, ELENA (Hg.) ([¹1996] 2000): *Russkij jazyk konca XX stoletija (1985–1995)*. Moskva: Jazyki russkoj kul'tury
- ZEMSKAJA, ELENA (2000): Funkcii slovoobrazovanija v jazyke russkogo zarubež'ja. In: KLESZCZOWA, KRYSZYNA/SELIMSKI, LUDVIG (Hg.): *Slowotwórstwo a inne sposoby nominacji*. Katowice: Wydawnictwo Gnome, S. 141–146.
- ZEMSKAJA, ELENA (Hg.) (2001): *Jazyk russkogo zarubež'ja, obščie processy i rečevye portrety*. Moskva-Vena: Jazyki slajanskoj kul'tury (Wiener Slawistischer Almanach, 53).
- ZHIVOV, VIKTOR (2009): *Language and Culture in Eighteenth-century Russia*. Boston: Academic Studies Press (Studies in Russian and Slavic literatures, cultures and history).
- ŽIVOV, VIKTOR (1996): *Jazyk i kul'tura v Rossii XVIII veka*. Moskva: Škola Jazyki russkoj kul'tury.
- ZYBATOW, LEW (1995): *Russisch im Wandel*. Wiesbaden: Harassowitz.